

mit den beiden andern Schriften durch ein leicht zu erkennendes inneres Band ein Ganzes bildet, liegt jetzt vollendet vor.

Nachdem der erml. histor. Verein schon Jahre lang seine Kräfte der Gröffnung der Geschichtsquellen Ermlands und der Grundlegung einer äußern Landes- und Regentengeschichte gewidmet hatte, hat derselbe sich dann auch die dankenswerthe Aufgabe gestellt, das geistige Kulturleben des Landes zu behandeln. Die politische Geschichte Ermlands an und für sich würde immer dürr und unbedeutend bleiben, wenn sie nicht durch Hinzuziehung der eigentlichen Kulturgeschichte, der Kunst- und Literaturgeschichte, ihre höhere Bedeutung und ihr rechtes Leben erhielte. In dem geistigen Kulturleben besteht vornehmlich auch die rechte Bedeutung der ermländischen Geschichte. Sie zeigt so recht die Wichtigkeit der Geschichtsforschung nach Diöcesen, im Mittelalter den eigentlichen Kulturherden. Die geistlichen Länder spielten einst in der äußern Politik nur eine untergeordnete, meist passive, Rolle; ihre Aufgabe war vielmehr, auf dem Boden der Kirche Wissenschaft und Kunst zu fördern.

Wie Ermland sich dieses Berufs bewusst gewesen und an Erfüllung desselben redlich gearbeitet hat, das zeigt uns der Inhalt der uns vorliegenden Schriften, deren Ausarbeitung Hippler im Auftrage des erml. histor. Vereins übernommen und mit grossem Geschick und staunenswerther Gelehrsamkeit ausgeführt hat. Kaum ein anderer Landestheil Deutschlands wird einen solchen, über die Grenzen des kleinen Ländchens weit hinaus interessirenden Beitrag zur allgemeinen Kulturgeschichte aufzuweisen haben. Das geistige Kulturleben ist von den politischen Schicksalen eines Landes durchaus abhängig. Deshalb erscheint auch die Gliederung der ermländischen Literaturgeschichte nach den politischen Wechselpfählen des Landes durchaus gerechtfertigt. Sie wird in vier Perioden zerlegt, in das Zeitalter des Ordens, das Jahrhundert der Reformation, die polnische und die preussische Zeit. (S. 6.)

Der Anfang der Literaturgeschichte erschien schon 1869 und fand schon in diesen Blättern Jahrg. 1868 S. 534 eine Besprechung, worin der innere Zusammenhang mit der zu derselben Aufgabe gehörenden Arbeit derselben Verfassers über Johannes Marienwerder hervorgehoben wird.

Da es nicht der Zweck unserer Besprechung ist, eine ins Einzelne gehende Recension des so reichen Stoffes zu liefern, sondern nur im Allge-